

Heiliger Stuhl will bei Biennale 2009 in Venedig präsent sein

Der Heilige Stuhl will sich nach Angaben des neuen Präsidenten des Päpstlichen Kultur-Rates, Erzbischof Gianfranco Ravasi, an der Kunstbiennale 2009 in Venedig beteiligen.

Er träume davon, dass der Heilige Stuhl in Venedig "einen Dialog mit der zeitgenössischen Kunst beginnen kann", sagte Ravasi im Interview mit der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung" (FAZ). Bisher beachte die katholische Kirche die zeitgenössische Kunst kaum. Entsprechende Werke müssten in Kirchenräumen präsenter sein.

Die alle zwei Jahre stattfindende Biennale zählt zu den weltweit wichtigsten Präsentationen zeitgenössischer Kunst. Ravasi betonte, Biennale-Präsident Paolo Baratta sei an einer Teilnahme des Heiligen Stuhls sehr interessiert. Der Erzbischof hofft nach eigenem Bekunden, dass die Vatikan-Ausstellung bei der Biennale "Modellcharakter für die katholische Welt" haben könne.

Zugleich äußerte der neue Präsident des Päpstlichen Kultur-Rates Kritik an der Mittelmäßigkeit von Kunst in kirchlichen Räumen. "Wir schaffen es nicht einmal mehr, neue, überzeugende Kulträume hervorzubringen", sagte er. Schuld daran sei auch, dass Künstler zu viel darüber nachdächten, was der Kirche als Auftraggeber wohl gefallen könnte. Ein schwaches Werk sage dann mehr über den Auftraggeber als über den Künstler aus, betonte Ravasi. Die Kirche sei beim Dialog mit der zeitgenössischen Kunst in sich verschlossen und habe auch ein Problem mit ihrer Sprache. Diese sei nicht lebendig, die verwendeten Worte erschienen abgenutzt und unbrauchbar.

Der Erzbischof kritisierte aber auch, dass viele Künstler heute eher auf Unästhetisches als auf das ästhetisch Schöne setzten und die großen letzten Fragen nach dem Göttlichen und der Transzendenz ausblendeten. Dabei habe die Kunst in der Geschichte nie aufgehört, sich der großen Themen anzunehmen. Als positives Beispiel nannte er die frühe Arbeit "Kreuzigung" von Joseph Beuys, eine einfache Darstellung aus Draht, Holz und leeren Plastikflaschen. Dieses Werk gehöre eigentlich in die Kirche und nicht in ein Museum.